Göttingische
gelehrte Anzeigen
unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

204. Stück.
Den 22. December 1832.

Göttingen.

Am ersten d. M. feyerte die Königliche Societät der Wissenschaften ihren Jahrstag zum 80sten Male.

Die Vorlesung hielt der zeitige Director derselben Herr Hofrath Himly de emendatione operationis entropii, wovon in der Folge weitere Nachricht gegeben werden wird.

Hierauf ertheilte Herr Ober-Medicinalrath Blumenbach die am Jahrestage vorzulegende Uebersicht der bey der Societät seit Jahresfrist eingetretenen Vorfälle und Veränderungen, aus welcher wir das auch für diese Blätter gehörige ausheben.

Das jährlich zu Michaelis wechselnde Directorium war jetzt vom Herrn Hofrath Tychsen in der historisch-philologischen Classe auf Herrn Hofrath Himly in der physischen übergegangen.

Durch den Tod hat die Societät in diesem Jahre zahlreiche und große Verluste erlitten, und zwar

A. von ihren hiesigen Mitgliedern:
den Professor Mende (s. diese Anzeigen S. 689 und 1201)
und Hofrath Thibaut (s. d. Anz. S. 1825).

B. von ihren auswärtigen Mitgliedern:
von Göthe, in Weimar.
G. Baron Cuvier, in Paris.
Fr. Baron von Zach, ebendaselbst.
J. A. C. Graf Chaptal, auch daselbst.
Sir Ever. Home, in London.
Just Chr. von Loder, in Moskau.
Ever. J. Thomassen à Thuessinck, in Gröningen.
und Bern. Oriani, in Mailand.

und C. von ihren Correspondenten:
J. F. Champollion jun. in Paris.

* * *

Nun zu den von der Societät für den dießjährigen November aufgegebenen beiderley Preisfragen.

Für den Hauptpreis von der historisch-philologischen Classe:

Quum nostra aetate insigniter aucto literarum orientalium studio et indies patescentibus novis thesauris orientis literariis, haud parum intersit nosse, quid occidenti debeat oriens, optat Societas Regia, ut colligantur notitiae de versionibus auctorum Graecorum Syriacis, Arabicis, Armenicis, Persicis, quarum versionum historia accurata adhuc caremus.

Doceatur igitur, quinam libri, in quam linguam, a quibusnam et quo tempore e Graeco translati sint. Porro an extent, et ubinam harum versionum exempla manuscripta. Editiones denique quae extant, accurate recenseantur.

Es ist darauf eine Concurrenzschrift eingegangen mit dem Motto aus Abulfeda: quod totum fieri non potest, ne omittatur totum, siquidem scientia partis melior est ignorantia totius.

Die Beantwortung der Frage erforderte mühsames Studium, und den Gebrauch vieler, zum Theil seltener, literarischer Hülfsmittel. Der Verfasser der Abhandlung hat beide vereinigt. Er hat seine Schrift sehr zweckmäßig in einen allgemeinen und speciellen Theil getheilt.

Der kürzere allgemeine Theil ist nach den Völkern geordnet, wie sie auf dem Titel angegeben sind. Es wird gezeigt welche Ursachen bey jedem derselben die Uebersetzung griechischer Werke veranlaßten; durch wen dieß geschah; in wiefern die Uebersetzungen unmittelbar oder nur mittelbar (die Arabischen aus den Syrischen) flossen.

In dem längern speciellen Theile werden nun die griechischen Schriftsteller — über 25 an der Zahl — Dichter, Philosophen, Aerzte und Mathematiker einzeln durchgegangen; welche aus dem Griechischen in die Sprachen des Orients übertragen wurden. Der Verf. handelt davon mit vieler Genauigkeit; nur daß er dem Averroës eine neue Uebersetzung des Aristoteles beyzulegen scheint, ist ein Irrthum. Was Averroes geleistet war eine Vergleichung und neue Recension der vorhandenen Arabischen Uebersetzungen, die dadurch merkwürdig geworden ist daß sie ins

Lateinische übersetzt, und die Quelle der Aristotelischen Philosophie im ganzen Mittelalter ward. Auch hätte bey dem reichen Artikel Aristoteles die Pariser Preisschrift des verstorbenen Jourdain: Recherches sur les traductions latines d'Aristote et sur les commentaires grecs ou Arabes, employés par les docteurs scolastiques, wohl einige Berücksichtigung verdient. — Was noch gewünscht werden könnte wäre ein chronologisches Verzeichniß der Uebersetzer und übersetzten Werke, mit beygefügter Reihe der Califen, und daß einzelne Werke griechischer Verfasser, wie mehrere Bücher der Conica des Apollonius Pergaeus u. a. nur in Arabischen Uebersetzungen erhalten sind. Solche Einzelnheiten werden jedoch leicht sich nachholen lassen.

Bey so großen Vorzügen konnte die Societät die Schrift mit dem oben bemerkten Motto: Quod totum fieri non potest etc., wenn sie gleich ohne Concurrenz geblieben war, nicht anders als des Preises würdig erkennen. Als Verfasser der Preisschrift nannte sich auf dem in der Sitzung entsiegelten Zettel:

Joannes Georgius Wenrich,
in instituto theologico Aug. et Helvet. Confess. addictor. Vindobonensi literarum biblicarum Prof. p. o.

Für den öconomischen Preis:

'Ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Königreich Hannover die Fabrication von Runkelrübenzucker mit Vortheil auszuführen, und, wenn dieses der Fall seyn sollte, welche Einrichtungen sind zu treffen, um sie mit der Landwirthschaft in zweckmäßigste

Verbindung zu bringen und den größt möglichen Vortheil dadurch zu erlangen?'

Es ist darauf ebenfalls nur eine Abhandlung eingegangen, mit dem Motto: 'Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci.'

Der Verfasser hat den Gesichtspunct der Aufgabe im Ganzen richtig aufgefaßt. Mit lobenswerther Vollständigkeit ist von ihm mitgetheilt, was in der Fabrication des Runkelrübenzuckers von ihrer Erfindung an, bis zum Jahre 1817 geschehen. Besonders schätzbar sind die genauen Nachrichten über das technische Verfahren und die öconomischen Resultate bey der zu Althaldensleben von Herrn Nathusius betriebenen Fabrication. Mit Ausführlichkeit ist die Benutzung der Abfälle abgehandelt und viel Gutes über die Art und Weise gesagt, wie die Fabrication des Runkelrübenzuckers mit dem Betriebe der Landwirthschaft in ein vortheilhaftes Verhältniß gesetzt werden kann. Dagegen wird eine gründliche Darstellung der Fortschritte vermißt, welche die Runkelrübenzucker-Fabrication in neuester Zeit, zumal in Frankreich, gemacht hat — der Verbesserungen des technischen Verfahrens, der öconomischen Resultate, der dabey in Betracht kommenden landwirthschaftlichen und Steuer-Verhältnisse — in welcher Hinsicht, wenn der Verfasser keine Gelegenheit hatte, den jetzigen Zustand jener Fabrication in Frankreich selbst kennen zu lernen, doch wenigstens die darüber erschienenen wichtigen Schriften von ihm hätten benutzt werden müssen. Ferner ist ein wesentlicher Mangel, daß weder die öconomischen, noch die übrigen Verhältnisse, welche im Königreich Hannover auf den Betrieb der Runkelrübenzucker-Fabrication von Einfluß seyn würden, berücksich-

tigt worden. Dazu kommt noch, daß auch die Abfassung der Schrift im Allgemeinen Manches zu wünschen übrig läßt, indem die Schreibart gedehnt ist und hin und wieder sich nicht in den von der Natur des Gegenstandes gesetzten Schranken hält.

Aus diesen Gründen hat die Königl. Societät d. W. dieser, in mancher Hinsicht schätzbaren Abhandlung den Preis nicht ertheilen können; daher der derselben beygelegte, versiegelte Zettel ordnungsmäßig gleich in der öffentlichen Sitzung verbrannt wurde.

Da aber die Runkelrübenzucker-Fabrication ein Gegenstand von Wichtigkeit ist und gerade jetzt in mehreren Gegenden von Deutschland besondere Aufmerksamkeit auf sich zieht, so ist obige Frage, wie unten noch angezeigt werden wird, für einen künftigen Termin von neuem aufgegeben worden.

Folgendes sind nun die beiderley Preisfragen für die nächstkommenden Jahre:

Zuerst die von den einzelnen Classen für den Hauptpreis:

Auf den November künftigen Jahres von der physischen:

Ut gastromalaciae ratio accuratius exploretur atque certis observationibus adhibitis exponatur quatenus fere illam post mortem demum oriri, aut quatenus per morbum quendam effici vel morbum saltem aliquid ad illam gignendam conferre ponendum sit, tum quaenam eius morbi conditio sit, quibus indiciis cognosci et quam curationem recipere possit.

Daß das Verhältniß der Erweichung des Magens näher untersucht und insbesondere durch sichere Beobachtungen dargethan werde, in wiefern sie etwa erst nach dem Tode entstehe, oder in wiefern sie durch einen kranken Zustand bewirkt, oder ihre Entstehung wenigstens befördert werde, von welcher Art dann dieser kranke Zustand sey, durch welche Zeichen er erkannt, und wie er am besten behandelt werden könne.

Für den November 1834 die von der mathematischen Classe vom neuen aufgegebene Preisfrage:

Quaeritur adhuc in astronomia practica modus determinandi aciem lucis corporum coelestium, siquidem methodi hactenus eo scopo propositae parum ei satisfecerunt.

Cum vero non uno respectu utilissimum foret, diversas gradationes lucis stellarum et mutationes cui obnoxia est, certo et facile dijudicare,

desiderat R. S. nova curatis explicationibus illustrata consilia ad tales principiis photometricis nixos apparatus, quorum ope diversi gradus luminis fixarum certo, convenienter et faciliter dijudicari et determinari possint, ita ut ex plena expositione observationum et quae exin sequuntur consectariorum in stellis diversae magnitudinis demonstratorum, certum in istis apparatibus dignoscere et dijudicare liceat.

In der practischen Astronomie mangelt es noch immer an einem Mittel zur sichern Bestimmung der Lichtstärke der

Himmelskörper, und die früher zu diesem Zwecke in Vorschlag gebrachten Vorrichtungen haben sich in der Anwendung wenig brauchbar gezeigt.

Da es jedoch von vielfachem und großem Nutzen seyn würde, die verschiedenen Abstufungen des Sternenlichtes und die darin statt findenden Veränderungen mit Sicherheit und Leichtigkeit beurtheilen zu können:

so wünscht die Königliche Societät neue, durch vollständige Beschreibungen erläuterte Vorschläge zu solchen auf photometrischen Grundsätzen beruhenden Vorrichtungen zu erhalten, mittelst welcher die verschiedenen Grade des Lichts der Fixsterne mit Sicherheit, Gleichförmigkeit und Leichtigkeit beurtheilt und festgestellt werden können, und deren Leistungen aus einer ausführlichen Darlegung der Resultate, die aus ihrer Anwendung auf Sterne von den verschiedensten Größen erhalten worden sind, sich erkennen und beurtheilen lassen.

Und nun eine neue für den November 1835 von der historisch-philologischen Classe:

Quaeritur quae fuerint Arabum commercia et terrestria et maritima per Asiam, Africam et Europam orientalem, florente Abassidarum imperio, saeculo maxime aerae nostrae octavo, nono et decimo. Doceatur quae fuerit earum ratio, quae sedes, quae merces, quae viae; addita tabula geographica, in qua mercatorum itinera designentur.

Es fragt sich welches der Handel der Araber zu Lande und zur See durch Asien, Africa, und das östliche Europa unter der Herrschaft der Abbassiden im achten, neunten und zehnten Jahrhundert unserer Zeitrechnung gewesen. Man verlangt Belehrung über die Beschaffenheit dieses Handels, dessen Sitze, seiner Waaren und Handelswege, nebst einer beygefügten Landkarte, auf welcher die Marschrouten jener Handelszüge verzeichnet sind.

Die Concurrenzschriften müssen vor Ablauf des Septembers jedes Jahres postfrey eingesandt seyn.

Der für jede dieser Aufgaben gesetzte Preis ist von funfzig Ducaten.

* * *

Von öconomischen Preisfragen hat die Königl. Societät für die nächsten vier Termine folgende aufgegeben:

Für den Julius 1833:

Das sogenannte Befallen des Getreides und anderer öconomischer Gewächse mit Rost und Brand ist seinem Wesen nach noch nicht hinreichend aufgeklärt; so wie es auch noch an sicheren Mitteln fehlt, den dadurch oftmals verursachten, großen Schaden zu verhüten. Die Königl. Societät verlangt daher:

'Eine gründliche Untersuchung der Natur und Entstehungsart des Rostes und Brandes am Getreide und an

anderen Culturgewächsen, nebst Angabe der Mittel, welche dagegen im Großen mit Erfolg anzuwenden sind.'

Die Königliche Societät wünscht, daß bey Beantwortung dieser Frage folgende Puncte besonders berücksichtigt werden mögen:

1. Wie erzeugen sich Rost (Uredo linearis) und Brand (Uredo segetum); worin liegen die Ursachen ihrer Entstehung?

2. Sind sie wirklich als parasitische Pflanzen, oder nur als Erzeugnisse vorangegangener Veränderungen der Säfte der Pflanzen und mithin als krankhafte Zustände zu betrachten?

3. Warum werden manche Gewächse so häufig und zwar mit Rost und Brand zugleich, andere aber mit Rost oder Brand, manche hingegen mit keinem von beiden befallen?

4. Gibt es verschiedene Arten von Rost und Brand, und wie kommen sie bey verschiedenen öconomischen Gewächsen vor?

5. Woher rührt es, daß manche Gegenden dem Befallen so oft ausgesetzt sind, wogegen andere weniger davon leiden?

6. Steht die Beschaffenheit des Bodens mit der Erzeugung von Rost und Brand in irgend einem Zusammenhange?

7. Hat die Witterung, haben zumal Gewitter, Einfluß auf das Befallen?

8. Läßt sich die Erzeugung von Rost und Brand ganz verhüten oder wenigstens vermindern und welche Mittel kann man hierzu mit dem besten und sichersten Erfolge anwenden?

Um Mißverständnisse zu vermeiden, werden diejenigen, welche diese Preisfrage beantworten wollen, wohl thun, die Arten von Rost und Brand, welche den Gegenstand der Untersuchung ausmachen, durch systematische, lateinische Namen zu bezeichnen und Proben davon beyzulegen.

Für den November 1833:

'Eine gründliche Erörterung der Ursachen, wodurch das früher an mehreren Orten im Königreiche Hannover blühende Gewerbe der Wollenweberey in neuerer Zeit gesunken ist, nebst Angabe der Mittel, die zur Hebung desselben dienen könnten.'

Da nicht zu verkennen ist, daß der Zustand, in welchem sich gegenwärtig die Wollenweberey als städtisches, zunftmäßiges Gewerbe befindet, theils mit den allgemeinen Veränderungen zusammenhängt, welche mit diesem Industriezweige in neueren Zeiten, besonders durch die Erweiterung und Vervollkommnung des Maschinenwesens vorgegangen sind, theils von örtlichen Verhältnissen herrührt und daher in verschiedenen Städten nicht ganz auf dieselbe Weise erscheint; die befriedigende Lösung jener Aufgabe aber eine sehr genaue Kenntniß der örtlichen Verhält-

nisse erfordert; so werden die Wünsche der Königlichen Societät schon dann in Erfüllung gehen, wenn bey übrigens genügender Beantwortung obiger Frage, zunächst nur eine Stadt des Königreichs, in welcher vormals die Wollenweberey blühete, berücksichtigt wird.

Für den Julius 1834:

'Eine gründliche Erörterung des neuerlich besonders empfohlenen Verfahrens, Kartoffeln durch einzelne Keime fortzupflanzen, nebst einer aus sicheren Erfahrungen abgeleiteten Darstellung der Vortheile oder Nachtheile, welche diese Fortpflanzungsart im Vergleich mit dem Legen ganzer oder zerschnittener Kartoffel-Knollen hat.'

Die Königl. Societät wünscht, daß bey Beantwortung dieser Frage der Einfluß der abweichenden Beschaffenheiten des Bodens auf den Erfolg besonders berücksichtigt werde, und erwartet, daß die Vergleichung des Aufwandes und Ertrages bey Anwendung der verschiedenen Fortpflanzungsarten, durch wiederholte und genaue Versuche begründet erscheine.

Für den November desselben Jahrs ist, wie schon bemerkt worden, folgende Preisfrage von neuem aufgegeben:

Die Fabrication des Zuckers aus Runkelrüben, welche bekanntlich eine deutsche Erfindung ist und auch in Deutschland zuerst weitere Ausbildung und Anwendung im Großen gefunden hat, ist

bey uns in neuerer Zeit beynahe gänzlich vernachlässigt worden; wogegen sie seit einigen Jahren in mehreren Gegenden Frankreichs in sehr großem Umfange und mit bedeutendem Gewinn betrieben wird. Diese Erfahrung hat in einigen Gegenden von Deutschland, die Aufmerksamkeit auf jenen, der Landwirthschaft sich unmittelbar anschließenden Industriezweig, zurückgelenkt. Der sehr natürliche Wunsch, daß es auch im Königreiche Hannover möglich seyn möchte, Nutzen daraus zu ziehen, veranlaßt die Königliche Societät eine gründliche Beantwortung der Frage zu verlangen:

'Ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Königreich Hannover die Fabrication von Runkelrübenzucker mit Vortheil auszuführen, und, wenn dieses der Fall seyn sollte, welche Einrichtungen sind zu treffen, um sie mit der Landwirthschaft in zweckmäßigste Verbindung zu bringen und den größtmöglichen Vortheil dadurch zu erlangen?'

* * *

Der für jede dieser öconomischen Aufgaben bestimmte Preis ist von zwölf Ducaten, und der gesetzliche Termin zur Concurrenz der postfrey einzusendenden Schriften, für die Julius-Preisfragen das Ende des Mayes, und für die auf den November ausgesetzten, das Ende des Septembers.